

Mit dem Rad am Elbe-Südufer Tour 9

Den Elbhang mit den Weinbergen und Schlössern sieht man nirgends so gut wie von der gegenüberliegenden Flussseite. Hier entdeckt man eine ganz andere Facette der Stadt: Dresden als Boomtown der Industrialisierung mit der selbstbewussten Architektur des ausgehenden 19. Jh. und der frühen Moderne.



Elberadweg, Etappe zwischen Prag und Hamburg mit Aussicht auf Elbhang und Schlösser, S. 172

Blasewitz und Striesen, mehr Villen zwischen Gründerzeit und Jugendstil sind nirgends, S. 173

Johannisfriedhof mit Krematorium, schöner Tod im Jugendstil, S. 173

Technische Sammlungen, modernes Museum in der Pentacon-Fabrik, S. 174

Von der Altstadt bis Kleinzschachwitz

Johannstadt, Blasewitz, Tolkewitz

Immer entlang der Elbe zieht sich der **Elberadweg**, der in Dresden von der Altstadt unterhalb der Augustusbrücke bis zur Pillnitzer Fährre verläuft. Auf dem etwa 11 km langen Teilstück des längsten deutschen Radweges – das auch für Fußgänger freigegeben ist und von ihnen fleißig benützt wird – hat man die besten Ausblicke auf die steilen Hänge des Elbkniees. Man blickt auf die Elbschlösser mit ihren früheren und heutigen Weinbergen, auf das Blaue Wunder mit den Villen am Weißen Hirsch oben an der Hangkante, auf das Wachwitzer und Pappritzer Ufer mit dem Fernsehturm, dann auf die Hosterwitzer Kirche Maria am Wasser und schließlich auf Schloss und Park Pillnitz. Alles schon gesehen, wie in Tour 8 beschrieben? Aber eben nicht aus dieser Perspektive, nicht in dieser Folge von Bildern, die sich von einem Weg aus ergeben, der fast ab dem Rand der Altstadt durch unberührte Wiesenlandschaft verläuft.

Doch auch entlang des Elberadwegs gibt es „im Hinterland“ einiges Interessantes zu entdecken. Zunächst lohnt sich ein Abstecher zur → **Trinitatiskirche** mit Friedhof und dem direkt daneben liegenden → **Jüdischen Friedhof**. Auf dem → **Trinitatisfriedhof** sind einige der bekanntesten Dresdner Persönlichkeiten begraben, u. a. der Maler Caspar David Friedrich.

Anschließend passiert der Elberadweg den Dresdner Stadtteil → **Blasewitz**, der rund um den nahe zur Elbe gelegenen Schillerplatz zahlreiche sehenswerte Villen zu bieten hat und das auf europäischem Niveau. Und auch der

Dresden im Kasten

Elberadweg

Zwischen der Carolabrücke und Kleinzschachwitz führt unsere Route den Elberadweg entlang oder für Spaziergänger oft auf parallelen Wegen. Dieser Rad-Weitwanderweg verläuft im Prinzip von Prag bis zur Elbemündung bei Cuxhaven. Das Dresdner Teilstück ist der Höhepunkt des Elberadweges: Zuerst fährt man ab der tschechischen Grenze immer an der Elbe entlang durch die Sächsische Schweiz, erreicht dann bei Pirna das Dresdner Becken und fährt von dort fast unter den Weinbergen durch nach Meißen. Auch wer wenig Erfahrung mit dem Radfahren hat, kann sich dieses Teilstück zumuten, denn es gibt sehr wenige Steigungen. Und die Bahn (bzw. der VVO) transportiert Rad, Gepäck und Radler stündlich zwischen Meißen und Bad Schandau hin und her – mit verschiedenen Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten.

Infos: Genaueres findet man unter elberadweg.com, in den Radwanderführern der Buchhandlungen sowie in den städtischen Informationen Dresdens. Außerdem ist eine kostenlose Broschüre „Elberadweg“ mit kurzen Etappenbeschreibungen und Übernachtungsadressen in den Tourismus-Informationsstellen entlang des Radweges zu haben.

und weiter auf der Tolkewitzer Straße fahren. Von dieser Seite aus ist der Eingang des Urnenfriedhofs nur eine Tür im Gitter (Schild), durch den Friedhof flaniert man zum Krematorium, einem eindrucksvollen Jugendstilbau.

Nach Kleinzschachwitz folgt man bis zum nächsten Ortsteil Tolkewitz der Wehlener Straße, wo man links in die Niederpoyritzer Straße und in die Elbauen abbiegt und auf dem Elberadweg weiterfährt – oder -geht. Man kommt fast direkt am **Fähranleger Kleinzschachwitz** an, unterhalb des auffallenden Fährhauses, einer Gaststätte.

Übersetzen nach Pillnitz? Auf dem Rad- und Fußweg zurück? Interessierte Radfahrer können auf dem Rückweg noch die Technischen Sammlungen in Striesen besichtigen. Dazu verlässt man dieses Mal den Radweg noch vor dem Schillergarten knapp vor dem Blauen Wunder und folgt der Kretschmerstraße, dann in gleicher Richtung der anschließenden Dornblühstraße. Diese mündet in die Schandauer Straße, genau gegenüber stehen die Gebäude der Technischen Sammlungen. Fußgänger fahren von Kleinzschachwitz mit der Straßenbahnlinie 2 zurück in die Innenstadt.

Sehenswertes

Religiöse Vielfalt

Trinitatiskirche, Trinitatisfriedhof und Neuer jüdischer Friedhof

Die **Trinitatiskirche** in der Johannstadt-Nord wurde 1891 bis 1894 im Stil der italienischen Neorenaissance errichtet und 1945 teilweise zerstört. Nur der 65 m hohe Turm blieb komplett ver-

schont, überragt heute noch die Plattenbauten der Umgebung und dient einem Jugendtreff. Wandern Sie ruhig mal herum, die Ruine ist nach hinten wesentlich eindrucksvoller.

Der **Trinitatisfriedhof** wurde nach den Napoleonischen Kriegen 1815 angelegt und ist heute noch in Betrieb, deshalb kann man ihn auch problemlos besichtigen. Auf dem weitläufigen Gelände sind viele Dresdner Berühmtheiten der

Romantik und der Gründerzeit begraben. Unter ihnen sind die Maler Caspar David Friedrich und Carl Gustav Carus sowie die Schauspielerin Wilhelmine Schröder-Devrient.

Nebenan liegt der **Neue Jüdische Friedhof**, neu, weil er den 1868 geschlossenen Alten Jüdischen Friedhof in der Neustadt ablöste, aber heute so neu nun auch wieder nicht mehr. Nach der Zerstörung der Semper-Synagoge 1938 wurde auf diesem Friedhof die erste Dresdner Synagoge der Nachkriegszeit eröffnet. Sie behielt diese Funktion bis zur Eröffnung der Neuen Synagoge im Jahr 2001 am traditionsreichen Standort am Rand der Altstadt. Vor dem Gebäude erinnert ein Denkmal an die Dresdner Gefallenen jüdischen Glaubens des Ersten Weltkrieges. Der Stern auf der Totenhalle stammt übrigens noch von der während der Novemberpogrome 1938 zerstörten Semper-Synagoge.

Anfahrt mit Straba 6 Trinitatisplatz, Blasewitzer Straße/Fetscherstraße. Während der Sommersaison finden in der Ruine der Trinitatiskirche Gottesdienste unter freiem Himmel statt. Der Trinitatisfriedhof ist im Sommer tgl. 8–20, im Winter mind. 8–16.30 Uhr geöffnet. Der Neue Jüdische Friedhof ist tgl. (außer Sa) 9–16, Fr 8–14 Uhr geöffnet (für Männer nur mit Kopfbedeckung).

Villen-Wimmel-Vorstadt

Blasewitz

Der Name Blasewitz kommt Ihnen aus der Oberstufe bekannt vor? Sehr brav, da haben Sie bei Schillers „Wallenstein“ gut aufgepasst, in dem von einer Gustl aus Blasewitz die Rede ist. Diese Gustl, eine Wirtstochter aus Blasewitz, lebte wirklich, Friedrich Schiller nahm immer wieder die Fähre von Loschwitz herüber, um in Blasewitz einen zu heben (damals gab es noch keine Brücke). Aus dem Dorf Blasewitz wurde erst im späten 19. Jh. ein Dresdner Stadtteil, aber dann gleich ein besonders feiner. Das alte Dorfzentrum war bald nicht mehr wieder zu erkennen,



Eindrucksvolle Ruine:
die Trinitatiskirche in der Johannstadt

der heutige **Schillerplatz** am linken Brückenkopf des Blauen Wunders hat wirklich nichts Dörfliches mehr an sich – nur wenn man die Gasse hinuntergeht zum Schillergarten mit seinem beliebten Ausflugslokal, kann man noch etwas von der früheren ländlichen Atmosphäre erahnen.

Die vom **Schillerplatz** aus sternförmig ausstrahlenden Straßen und die Querstraßen wurden Wohnstandort für die feinen Leute jener Zeit. Um 1900 waren von 774 Häusern im Ort 714 Villen. Das hat sich kaum geändert und dank geringer Verluste im Zweiten Weltkrieg können wir viele dieser Villen noch heute bewundern.

Trendsetter im Fall des Todes

Johannisfriedhof und Krematorium

Der gründerzeitliche Johannisfriedhof in Tolkewitz hat einige üppige Grabmäler des Historismus zu bieten, aber

Dresden im Kasten

Die Villen von Blasewitz



- Loschwitzter Straße 37, **Villa Ilgen**, eine der prächtigsten Villen des Stadtteils im Stil eines griechischen Tempels von Richard Uebe
- Vogesenweg 4, **Villa** im Stil der Neorenaissance von Max Georg Poscharsky
- Goetheallee 55, **Villa Weigang**, besonders prächtige und auch innen aufwendig ausgestattete Villa im Stil der Neorenaissance von Max Georg Poscharsky

dafür würde sich der Besuch kaum lohnen. Kunstfreunde werden jedoch wegen des benachbarten Krematoriums kommen: Es wurde 1909 bis 1912 von Fritz Schumacher im vollendeten Jugendstil errichtet, gehört zu den wichtigsten Bauten dieses Stils in Deutschland und kam gänzlich ohne historisierende Elemente aus. Übrigens: 85 % aller Verstorbenen werden in Dresden heute eingäschert, diese Tradition begann 1874 mit der weltweit ersten modernen Feuerbestattung (damals übrigens noch versuchsweise im Dresdner Glaswerk der Firma Siemens).

Das Krematorium am Johannisfriedhof liegt im Zwickel Tolkewitzer und Wehlener Straße, Stra-
ba 4, 6 Urnenhain.

Statt einer langwierigen Wegbeschreibung hier einige der interessantesten Adressen, die insgesamt in dieser Reihenfolge einem Rundgang von weniger als einer Stunde reiner Wegzeit entsprechen – Besichtigungen nur von außen möglich!

- Tolkewitzer Straße 47, **Villa von Borcken**, Neorenaissancevilla von Karl Emil Scherz
- Wäagnerstraße 8, **Villa Günther**, Villa im „strengen“ Jugendstil von Martin Pietzsch
- Wäagnerstraße 18, **Jugendstilvilla**, ebenfalls von Martin Pietzsch
- Mendelssohnallee 34, **Villa Rothermund**, heute Musikschule, Villa im Stil der Neorenaissance für den Kaufmann und Sammler A. Rothermund von Karl Emil Scherz

Museum für Foto, Film und Technik

Technische Sammlungen
Dresden

1889 gründete Heinrich Ernemann eine kleine Kameratischlerei – damals waren die Rahmen noch aus Holz – und stellte bald eigene Kameras her. Diese begründeten den Ruhm der Ernemann Optik als eines der bedeutendsten optisch-feinmechanischen Unternehmen. Der heutige Gebäudekomplex entstand vor 1900 und wurde bis in DDR-Zeiten mehrmals erweitert und verändert. Der nach dem Gründer benannte **Ernemann-Turm** (1922/23) wurde als Pentagon-Logo weltweit bekannt. Selbst-

verständlich kann man ihn besteigen (sogar gratis ohne Museumseintritt) und findet oben nicht nur ein nettes Café, sondern auch eine superbe Aussicht.

Der Maler Marcel Duchamp und der Fotograf Man Ray verwendeten 1926 für ihren berühmten (einzigen) Experimentalfilm „Anémic cinéma“ eine Ernemann-Filmkamera des Modells C II – Film und Kamera sind im Erdgeschoss im Ernemann selbst gewidmeten Raum zu bewundern. Im gleichen Jahr wurde die Firma Ernemann in die Zeiss Ikon AG integriert, deren DDR-Ableger nach 1945 als Pentacon weiterarbeitete.

In den alten Büroanlagen und Fertigungshallen samt Turm wurde ein technisches Museum eingerichtet, das sich vor allem der Optik und Feinmechanik widmet. Die Entwicklung der Kameras und der Rechner ist vielleicht am interessantesten zu verfolgen. In diesem Bereich gibt es die meisten Objekte – so besitzt das Museum den zweiten Prototyp der Schreibmaschine, wie die erste bis auf die Typen aus Holz, die ihr Erfinder Peter Mitterhofer auf dem Rücken zu Fuß von Südtirol

nach Wien transportierte und die wie die anderen Prototypen in Wien belächelt wurde (der erste Prototyp ist heute in Wien zu besichtigen).

Die Abteilung „Experimentierfeld“ wurde zu einem modernen Science Center ausgebaut, das Technik und Physik interaktiv vermitteln soll – eine gut betreute Spielwiese sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Erwachsene. Das „Erlebnisland Mathematik“ bietet auf 1000 m² 100 Experimente an, die Mathematikverständnis spielerisch vermitteln sollen.

Neben Naturwissenschaftlern in spe werden in den Gebäuden auch Cineasten und Freunde der Fotografie glücklich. So gibt es regelmäßige Ausstellungen zu Animationsfilmen und Fotografie, und im Museumskino werden Klassiker der (Stummfilm-)Leinwand gezeigt.

Junghansstr. 1–3, Di–Fr 9–17, Sa/So/Fei 10–18 Uhr, Eintritt 5 €, erm. 4 €, Familie 7 bzw. 12 €, freitags ab 12 Uhr gratis, ☎ 4887272, tsd.de. Turmcafé (→ Essen & Trinken) in der 5. Etage, ab 10 Uhr bis Museumsschluss; Museumskino → Kulturleben. Anfahrt mit Straba 4, 10 Pohlandplatz.

Leitbau des Dresdner Jugendstils: Krematorium auf dem Johannisfriedhof



Idylle mit Kunstsinn

Kleingartenkolonie Flora 1

Schrebergärten zählen zu den typischen Errungenschaften der fortgeschrittenen Industrialisierung Anfang des 20. Jh. Hier konnte sich die arbeitende Stadtbevölkerung mit günstiger frischer Kost von der Karotte bis zum Karnickelfleisch versorgen, die Leute waren an der frischen Luft, bewegten sich und – waren weg von der Straße. 1905 wurde Flora 1 für die Beschäftigten der Agfa gegründet, ein bis heute blühendes Unterfangen. Flora heimste x-mal Auszeichnungen ein, erst 2022 wurde sie wieder zur schönsten Klein-

gartenanlage Dresdens gekürt. Sie hat sich wirklich prächtig entwickelt. Die Zeit exotischer Hybriden und keimfreier überdüngter Parzellen ist vorbei. Der Garten setzt auf regionaltypische Gewächse und alte Sorten. Und auf Kunst! Die für zeitgenössische Kunst zuständige Städtische Galerie (→ Tour 4, S. 93) hat hier eine Dependence unter dem Namen **Parzelle 3** eingerichtet. Die ständigen und wechselnden Kunstwerke stehen selbstverständlich alle in Bezug zu den Themen Natur, Ökologie und Nachhaltigkeit. Für Kunstneulinge jeden Alters ein klasse Einstieg. Und dann gibt's noch den Kultbiergarten El Horst (→ Essen & Trinken), den Spielplatz und die Petanque-Bahn für alle.

Praktische Infos

→ Karten S. 164/165 und S. 177

Verbindungen

Bei Verzicht auf den Elberadweg kann man diese Tour auch mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** durchführen, was sie aber langwieriger macht: z. B. Straba 6 ab Bahnhof Neustadt bzw. Sachsenplatz (Albertbrücke) bis Trinitatisplatz (Trinitatiskirche und die beiden Friedhöfe), weiter mit der 6 bis Schillerplatz (Blasewitzer Villen) und anschließend weiter bis Urnenhain (Johannisfriedhof). Zurück von dieser Haltestelle mit der 4 bis Pohlandplatz (Technische Sammlungen) und weiter bis Pirnaischer Platz oder Neustädter Markt.

Essen & Trinken

Neben den unten erwähnten Lokalen gibt es vor allem am Elberadweg eine ganze Reihe weiterer, die vom Restaurant über den Biergarten bis zum gehobenen Imbiss reichen. Auf Laufkundschaft ausgerichtet, sind sie alle nicht gerade im Sternebereich angesiedelt, und die wenigstens fallen unter gesunde Ernährung.

Fährgarten Johannstadt 10 → Karte S. 164/165. Mit der Lage dieses Biergartens direkt am Ufergrün der Elbe kann kaum ein Lokal konkurrieren. Der Radweg verläuft direkt dahinter, die Personenfähre führt gleich unterhalb über den Fluss. Nur mit dem Pkw kann man es nicht direkt anfahren – keine Auspuffgase, kein Motorenlärm! Schatten unter Bäumen und Sonnensegeln, mehrere Biere vom Fass, Kinder

tummeln sich auf dem Abenteuer-Spielplatz nebenan. Nur über das Essen, über das Essen sollte man schweigen. Käthe-Kollwitz-Ufer 23 b, April bis Okt. tgl. 10.30–23 Uhr, ☎ 4596262, faehrgarten.de.

Villa Marie 35 → Karte S. 177. Lage, Lage, Lage – auch wenn aus dem sehr guten italienischen Restaurant nur mehr ein gutes geworden ist – dass das Vitello tonnato (17,50 €) als bestes nördlich der Alpen gepriesen wird, ist hohle Angeberei. Dennoch: Die Gründerzeitvilla im toskanischen Stil am Blauen Wunder in Blasewitz bietet den allerbesten Blick auf die dekorative Brücke und den jenseitigen Elbhang. Innen eng bestuhlt und laut, wir empfehlen unbedingt die Terrasse oder den romantischen Garten. Ohne Reservierung geht nichts. Secondi um die 30 €. Fährgässchen 1, tgl. 11.30–22.30 Uhr, So bis 21 Uhr, ☎ 315440, villamarie.de.

Café Toscana 37 → Karte S. 177. Ebenfalls tolle Lage am Blauen Wunder, das man vom verglasten Wintergarten oder der Terrasse aus bewundern kann, klassische Kaffeehausatmosphäre und eine große Auswahl an Frühstück, Kuchen, Torten, süßen Stückchen, Eis sowie kleinen Speisen. Höchst erfreulicher Service. Schillerplatz 7 (Blasewitz), tgl. 9–18 Uhr, ☎ 310 0744, cafe-toscana.de (Reservierung).

Vegan House 37 → Karte S. 177. In der Etage unter dem Café Toscana, aber damit weder



verwandt noch verschwägert. „Asiatisch“ designtes Lokal, das ebensolche fleisch- und fischfreien, effektvollen Gerichte serviert, die sich verdammt gut auf Instagram machen. Normales Publikum, Hardcore-Veganer trifft man hier selten. Pro Bowl 6,90 € (drei reichen zum Pappsatt-Werden), auch Hauptgerichte. Flotte Küche, freundliche Bedienungen. Schillerplatz 7, tgl. 12–15 und 17–22 Uhr, Sa/So durchgehend, ☎ 88895343, veganhouse-dresden.de.

Schillergarten 39 → Karte S. 177. Am Blauen Wunder ist der Schillergarten zwar nicht die einzige Restauration, aber bei Weitem die größte, bekannteste und auch beliebteste. Großer, schattiger Gastgarten mit Blick auf Elbtal, Loschwitzer Elbhänge und Blaues Wunder, im Erdgeschoss des Neo-Fachwerkhäuses auch schöne Gasträume mit Wintergarten. Bodenständiges: Sauerbraten mit Klößen und Rotkohl, dazu ein Bier, Hauptgerichte ca. 15–25 €.

Gelegentlich schleppender Service, bei fast 1250 Plätzen außen und innen ist das kein Wunder. Am **Eisstand** vor der Tür oft lange Schlangen. Am Schillerplatz 9 (Blasewitz), tgl. ab 11, Biergarten in der Saison ab 12 Uhr, ☎ 8119922, schillergarten.de.

Suppenwirtschaft 44 → Karte S. 177. Suppen, Eintöpfe und Currys – mehr als 10 Sorten stehen davon jeden Werktag auf der Mittagskarte, immer sind auch vegane und eine süße darunter. Egal ob Hausmannskost oder exotisch, die Suppen sind frisch zubereitet und können auch mitgenommen werden (Wochen-Suppe klein 6,50 €, groß 7,50 €). Schillerplatz 10, Mo–Fr 11–14 Uhr, ☎ 31212772, suppenwirtschaft.de.

Curry & Co 41 → Karte S. 177. Außer in der Neustadt ist der angesagte Wurst-und-Fritten-Imbiss auch am Schillerplatz zu Hause, Schillerplatz fürs Lokalfernsehen und auch schon mal

für die Tatort-Folge „Katz & Maus“. Die Würste (ab 3 €; auch vegan oder bio) schmecken, die Pommes (ab 2,30 €) sind noch besser und wurden schon mal zu den besten Deutschlands gekürt, mittlerweile gibt es sie auch schon als Gemüse- und Süßkartoffelpommes. Loschwitz Str. 56, tgl. (außer So) 11.30–20 Uhr, curryundco.com.

/MeinTipp Espresso-Café Charlottes Enkel 42

→ Karte S. 177. Ganze 15 m² misst dieses Caféchen am Schillerplatz, das 2010 eröffnet wurde und seitdem Kultstatus hat. Ein Sofa, Barhocker, rechts neben dem Tresen eine Glasvitrine mit süßen Verlockungen wie Mini-Cupcakes in knalligen Farben und verschiedensten Geschmacksrichtungen (die Chefin ist Konditormeisterin) ... Einfach Klasse! Loschwitz Str. 58, Mo–Fr 8–18, Sa 9–16 Uhr, ☎ 30208030, charlottesenkel.com.

Hüblers Café 43 → Karte S. 177. Die Traditionsconditorei (mittlerweile wechselte jedoch der Besitzer) am Blasewitzer Schillerplatz hat sich trendig in Weiß und Lila gekleidet und nennt sich „Lounge“ – wem's gefällt. Außerordentlich sicher im Geschmack bzw. von hoher Qualität sind aber Gebäck – der berühmte Stollen – und die diversen Kaffeesorten. Hüblerstr. 2, tgl. 7–18 Uhr, ☎ 31905530, cafe-hueblers.de.

Zum Gerücht 19 → Karte S. 164/165. Der Dreiseithof im ältesten Teil von Laubegast nahe der Elbe bezeichnet sich selbst liebevoll als „Kaschemme“ und hat die Atmosphäre einer charmanten Nachbarschaftskneipe. Dienstags und sonntags gibt es Live-Musik, zu essen einfache Gerichte (Krautnudeln zu 11,90 €), dazu eigenes Laubegaster Bier – good vibrations allemal. Altlaubegast 5, Mi–So 19–1 Uhr (Küche bis 22 Uhr), zum-geruecht.de.

Fährhaus Kleinzschachwitz 21 → Karte S. 164/165. Die neugotische Burg direkt am Fähranleger Kleinzschachwitz sieht so attraktiv und einladend aus. Das hiesige Restaurant hat mittlerweile (wenigstens im Sommer) geschlossen, doch lockt der populäre Biergarten – was nicht am Essen liegen kann (das Caprese zu 11,90 € würde ich mir nicht mehr bestellen). Berthold-Haupt-Str. 130, Biergarten 11–23 Uhr, ☎ 25386853, faehrhaus-anno-1860.de.

Elbzentrale 20 → Karte S. 164/165 und im Kapitel Nachtleben. Unsere liebste Open-Air-Pop-up-Weinbar residierte im Sommer 2023 nicht mehr unterhalb der Albertbrücke, sondern in der Schiffswerft Laubegast und tut das vielleicht auch die nächsten Jahre. Radeln Sie

unbedingt am Elberadweg vorbei. Österreicher Str. 95, Di–Sa 17–22.30 Uhr. Vorher nachsehen auf elbzentrale.de, Facebook oder Instagram.

Brunetti 16 → Karte S. 164/165. Der Name des Kommissars der Schriftstellerin Donna Leon signalisiert venezianische Küche, tatsächlich ist das Brunetti ein Restaurant mit normaler italienischer Küche inkl. Pizza (ab 12,90 €). Vorne ein paar Tische im Gastgarten, drinnen im Speisesaal Gediegenheit à la Locanda. Auf den Punkt gegarte Nudeln, frisch zubereitete Speisen mit italienischem Touch und Duft. Pasta ab 12,90 €, Fleisch/Fisch ab 23 €. Lauensteiner Str. 11 (Ecke Augsburger Str.), Di/Mi geschlossen, sonst 17–23, Sa/So/Fei 12–22 Uhr, ☎ 4850818, brunetti-dresden.de.

Kanzlei 47 → Karte S. 177. Lokal inmitten der feinen Villen des feinen Striesen, wo man auf eineinhalb Etagen oder im Vorgarten mit Blick auf den Hermann-Seidel-Park dinieren kann. Leider sitzt man drinnen an manchen Tischen sehr eng. Die Gerichte haben sich vom Fast-Feinschmecker-Niveau in Richtung gehobenes Gutbürgerliches bewegt (z. B. Kalbsrückensteak oder echtes Wiener Schnitzel für 26,50 €). Pohlandstr. 18, Di/Mi geschlossen, sonst 17–23 Uhr, ☎ 3161488, restaurant-kanzlei.de.

/MeinTipp Wein.Kultur.Bar 13 → Karte S. 164/165. Zur Weinbar umfunktionaler Eckladen mit kleinem Vorgarten im bei Gutverdienern angesagten Striesen. Ellenlange Weinkarte, die zu Recht „Buch“ heißt, Käse zum Abfedern der geschmacklichen Gegensätze, ein so freundlicher wie kompetenter Sommelier, ein wissbegierig bis weinseliges Publikum und menschenfreundliche Preise – das macht ein Lieblingslokal aus. Wein und Feinkost kann man übrigens immer noch kaufen. Sehr erfreulich: First come, first served – nachdem man Reservierungen schon über ein Jahr im Voraus vornehmen musste, wurden sie einfach abgeschafft. Herrlich, kommen Sie einfach so früh wie möglich und bleiben Sie bis zum Schluss. Wittenberger Str. 86, Di–Sa 15–22 Uhr, ☎ 3157917, wein.kultur.bar.de.

Stresa 14 → Karte S. 164/165. Ebenfalls in Striesen, preislich über der Kanzlei, jüngerer Publikum und exotischere Zutaten. 1-a-Kochhandwerk (auch Vegetarier werden verwöhnt), in Sachen Einrichtung spielt das weitläufigere Lokal nicht in der obersten Geschmacksliga, schön sitzt man allerdings an den Tischen an den großen Fenstern oder im Gastgarten. Freundlicher Service, oft origineller Aperitif.

Viele der Gerichte gibt es in zwei Größen, als Zwischen- oder Hauptgericht (21–36 €). Am besten, Sie nehmen gleich ein Menü (3–5 Gänge, 59–89 €). Mo und So geschlossen, sonst 11–14 und 17–23 Uhr, Sa nur abends. Mo–Fr mittags günstiges Bistro-Angebot. Augsburgstr. 85, ☎ 65615730, restaurant-sresade.de.

Mein Tipp **El Horst 15** → Karte S. 164/165. Weder hip noch schick und noch nicht mal bio. Der Biergarten mit Sandkasten und Kneipe versteckt sich verkehrsgeschützt in einer Kleingartenanlage und ist v. a. für Leute mit Kindern oder Sightseeing-Koller eine in jeder Hinsicht einfache Insel der Glückseligkeit – ideal auch nach einem ausgedehnten Besuch der nahen Technischen Sammlungen. Bergmannstr. 39, tgl. (außer So) 16–23 Uhr, ☎ 3360551, el-horst.de.

Turmcäfé in den Technischen Sammlungen 17 → Karte S. 164/165. Kaffee, Kuchen und Kleinigkeiten im 42 m hohen Ernemanturm. Man kann vom Lokal aus noch weiter nach oben, sogar auf den Balkon treten und dort die überragende Aussicht genießen. Kein Eintritt fürs Café! Junghansstr. 1–3, Di–So 10 Uhr bis Museumsschluss, ☎ 4887201, tsd.de.

La Villetta 12 → Karte S. 164/165. Alimentari (Lebensmittelgeschäft) und Osteria in einem. Gekocht wird wirklich klasse und selbstverständlich italienisch. Das mit der offenen Küche ist nicht jederfrass Sache, vor allem wenn Sie nicht viel zum Wechseln dabeihaben, genauso wenig wie winters die zugluftumtosten Tische nah der Tür. Aber die Terrasse draußen ist ein Traum – eine unbedingte Sommerempfehlung. Augsburgstr. 43, tgl. (außer So) 10–22 Uhr, ☎ 315990, la-villetta.com.

Daniel 11 → Karte S. 164/165. Hier kocht der Chef! Und Daniel Fischer hat sich der Regionalität verschrieben, das meint zugleich frisch, saisonal und naturbelassen. Die Gerichte sind handwerklich top, wenn auch nicht immer perfekt kombiniert. Ab und an wahre Geniestreiche – ich sag nur Pfefferminzeis. Empfehlenswerte Menüs (3–5 Gänge zu 54–69 €). Unglaublich netter Service (auch für Hunde), schöne Draußenplätze, innen leider etwas hallig. Glückstr. 3, Di–Sa ab 17 Uhr, ☎ 81197575, restaurant-daniel.de.

Einkaufen

Rund um den Schillerplatz in Blasewitz findet man alles für den Alltagsgebrauch. Besonders lebendig wird es am Schillerplatz an **Marktta-**



„El Horst“: unprätentiöses Idyll in der Schrebergartenkolonie

gen, die Stände sind Di und Do 9–17 sowie Sa 8–12 Uhr aufgebaut.

Biomarkt Vorwerk Podemus 46 → Karte S. 177. Bioladen mit großer Fleisch- und Wursttheke, sehr beliebt, sehr gute Brotauswahl. Hüblerstr. 3 (am Schillerplatz), Mo–Fr 8–19, Sa 8–14 Uhr, ☎ 3124660, vorwerkpodemus.de.

Gourmetti 45 → Karte S. 177. Der Laden ist für Blasewitz eine Bereicherung und ideal für kleine, sündige (Valrhona-Schokolade!) und würzige Mitbringsel. Es gibt auch Ungewöhnliches wie z. B. Dresdner Whiskey oder Gin. Loschwitzer Str. 58, Mo–Fr 10–18, Sa 9–16 Uhr, ☎ 31460895.

Schiller-Galerie 40 → Karte S. 177. EKZ am Blauen Wunder, Mode, Schmuck, Cafés, Banken, Cinemaxx-Multiplex-Kino – ein Stadtteilversorgungszentrum, Charme bleibt außen vor. Loschwitzer Str. 52, Mo–Sa 8–20 Uhr, ☎ 31234423, schiller-galerie-dresden.de. Tiefgarage.